Alle Arten von schwarzer Magie und Aberglaube sind immer noch weit verbreitet – Parascha Schoftim

16. August 2023 – 29 Av 5783

□□□□□

Parascha Schoftim (Devarim/Deut. 16:18-21:9)

Die Thora verbietet uns in dieser Woche Wahrsagerei, Zauberei, schwarze Magie, die Geisterbeschwörung, die Totenbeschwörung, die Vorhersage der Zukunft, das Opfern von Kindern im Feuer und einige andere okkulte Dinge. Es gibt okkulte Kräfte, aber es ist uns nicht erlaubt, sie zu nutzen.

schwarzer Magie und Aberglaube immer noch weit verbreitet Götzendienst, wie es ihn früher gab, gibt es heute in dieser Art und Weise nicht so viel mehr, aber alle Arten von schwarzer Magie und Aberglaube sind immer noch weit verbreitet. Magie wird in manchen Kreisen akzeptiert, aber in vielen anderen verdammt, denn der Talmud (Sanhedrin 65b) sagt: “Was fällt auch unter Magie? Einer, der die Augen täuscht”. Dies ist ein Zauberer, der das Publikum mit seiner Geschicklichkeit täuscht.

Jeder im Westen durchschaut die Tricks

Unter verschiedenen westlichen Juden ist es jedoch üblich,

Zaubertricks zuzulassen. Jeder im Westen durchschaut die Tricks, so dass die Beschwörung nicht länger ein Geistestrick ist. Schließlich hatte jeder in seiner Kindheit einen Zauberkasten. Die Magie hat dadurch keinen magischen Charakter mehr. Deshalb sind Zaubertricks in einigen jekkischen Kreisen erlaubt.

Sternbilder und Sternbildtheorien

Können Sie an Horoskope glauben? Sternbilder und Sternbildtheorien (Astrologie) werden von seriösen Sternenkundlern (Astronomen) als Unsinn abgetan. Dennoch liest jeder beim Friseur sein Horoskop, um "Glück" zu haben (Mazzal, Glück steht für Gestirn). Ist es nur Neugierde? In einigen Ländern wird erst dann geheiratet, wenn Horoskopexperten ihre Zustimmung gegeben haben.

Wahrsagerei und Horoskope verboten

Wir dürfen nicht an Wahrsagerei und Horoskope glauben, aber das Judentum geht davon aus, dass jeder Mensch einen Mazzal hat, einen besonderen Stern, der uns beschützt (B. Talmud Schabbat 53b). Dieser Mazzal ist zu einer höheren Wahrnehmung der Dinge fähig, die der Mensch selbst gar nicht wahrnimmt (B. Talmud Sanhedrin 94a).

In der Tat steht alles unter dem Einfluss der Sterne. Es gibt keinen Grashalm, der nicht einen himmlischen Schutzengel hat, der ihn an"tippt" und sagt: "Wachse"! Dies ist natürlich eine Art Metapher, aber es bedeutet, dass himmlische Einflüsse das irdische Leben fest im Griff haben.

Stehen wir unter dem Einfluss der Gestirne?

Aber wird unser Leben vom "Mazzal" kontrolliert? Darüber gibt es im Talmud (300 n.d.Z.) eine große Meinungsverschiedenheit. Rav Chanina sagte: "Israel steht unter dem Einfluss der Gestirne. Aber Rabbi Jochanan behauptet, dass das Jüdische Volk gegen den Einfluss der Planeten immun ist."

Können wir also unser Schicksal umkehren? Wenn man sein Bestes gibt, ist es möglich, das Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und sich von der Vorherbestimmung, die in den Sternen steht, unabhängig zu machen. Allerdings nicht durch okkulte Praktiken, sondern nur durch intensives Befolgen der Thora und gutes und aufrichtiges Davvenen (Beten).

keine Beschwörung aber Ausdrucksformen des G'ttvertrauens

Wehren wir das Schlechte ab, indem wir „Stoppwörter" wie Baruch HaSchem (danke G'tt) und Be'Esrat HaSchem (mit G'ttes Hilfe) antworten? Nein, dies sind keine Stoppwörter, sondern das sind Ausdrucksformen des G'ttvertrauens!

Wenn man fragt, wie es den traditionellen Juden geht, werden sie nie sofort antworten: gut oder schlecht. Außenstehende fragen mich manchmal, ob es sich bei diesen frommen Stoppwörter um "Unkenrufe" handelt. Tatsächlich sind sie keine direkten Antworten auf die Frage, sondern eher Glaubenserklärungen, die auf der Überzeugung beruhen, dass alles, "was G'tt tut, zum Guten ist". "Baruch Haschem" oder "Be'Esrat Haschem" ist ein Ausdruck des Vertrauens in G'tt, aber sicherlich keine Beschwörung, wie manche es gerne sehen würden.

G'tt steht zwischen den Menschen

Wir wollen den Namen G'ttes so oft wie möglich hören lassen, besonders im zwischenmenschlichen Bereich, der so "menschlich und irdisch" erscheint. Wir müssen G'tt in unsere alltäglichen und "normalen" Aktivitäten einbeziehen.

Im Wesentlichen bedeutet es, dass G'tt nicht irgendwo weit weg im Himmel ist und sich nicht in unsere irdischen Angelegenheiten einmischt. G'tt steht zwischen den Menschen. Natürlich müssen wir den G'ttesnamen mit Ehrfurcht und Verehrung aussprechen, aber das versteht sich von selbst.